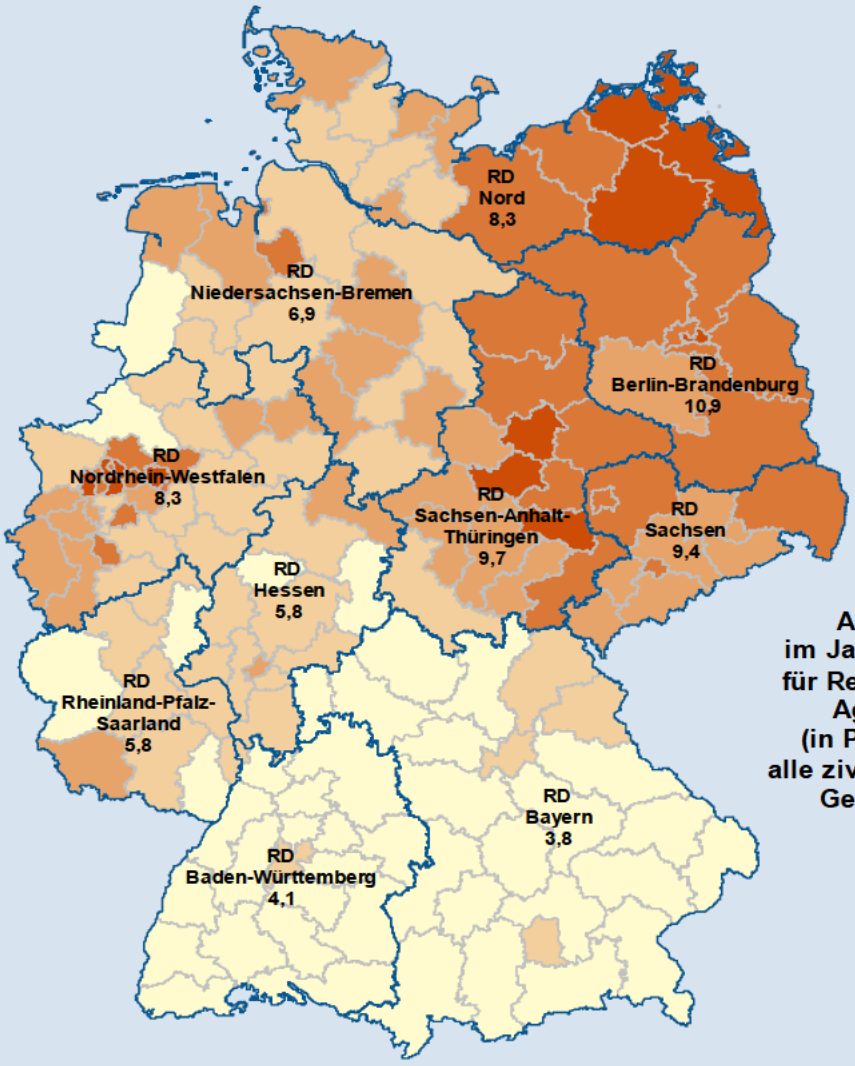
Zahlen, Daten, Fakten



Strukturdaten und -indikatoren Agentur für Arbeit Halberstadt

Bundesagentur für Arbeit
Statistik

Impressum

Reihe: Zahlen, Daten, Fakten

Titel: Strukturdaten und -indikatoren

Region: Agentur für Arbeit Halberstadt

Periodizität: halbjährlich

Erstellungsdatum: 16.12.2014

Herausgeber: Bundesagentur für Arbeit
Statistik

Rückfragen an: Statistik-Service Ost
Storkower Str. 120
10407 Berlin

E-Mail: Statistik-Service-Ost@arbeitsagentur.de
Hotline: 030/555599-7373
Fax: 030/555599-7375

Weiterführende statistische Informationen

Internet: http://statistik.arbeitsagentur.de
Register: "Statistik nach Themen"
http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik-nach-Themen/Statistik-nach-Themen-Nav.html

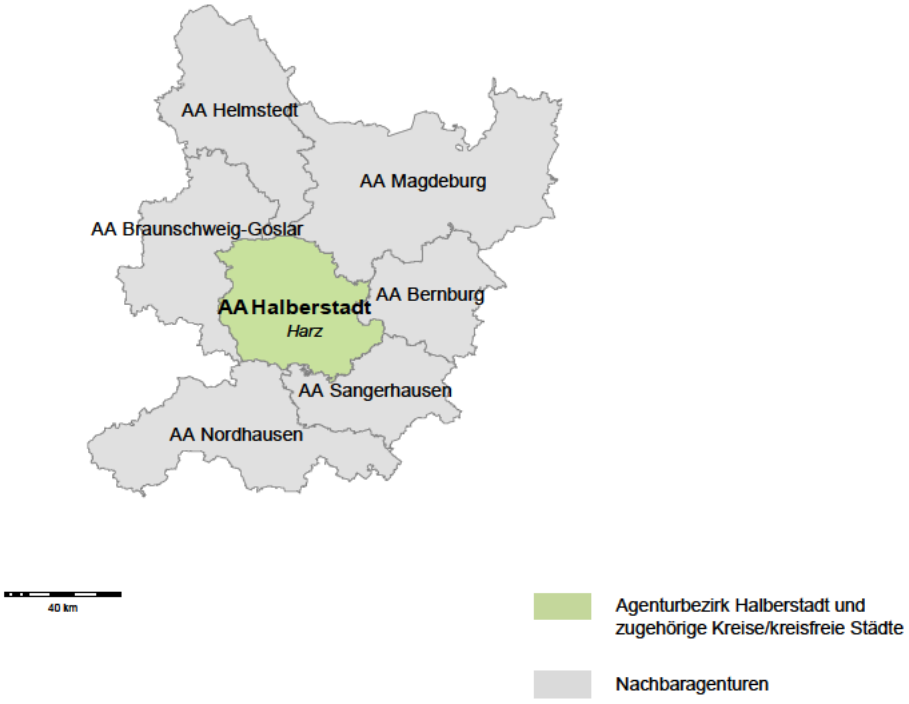
Zitierhinweis: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Zahlen, Daten, Fakten: Strukturdaten und -indikatoren; Agentur für Arbeit Halberstadt, Berlin, Dezember 2014

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Der Inhalt unterliegt urheberrechtlichem Schutz.
Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit genauer Quellenangabe gestattet.
Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung.
Alle übrigen Rechte vorbehalten.

Die Lage und Abgrenzung des Agenturbezirkes Halberstadt (Gebietsstand 01.01.2014)





- Steckbrief -

Regionale Lage

Bundesland:	Sachsen-Anhalt
Regierungsbezirk:	-
zugehörige Kreise/kreisfreie Städte:	Harz
Nachbaragenturen:	Bernburg, Braunschweig-Goslar, Helmstedt, Magedeburg, Nordhausen, Sangerhausen

Eckdaten:

Einwohnerzahl (Stand: 31.12.2013):	221.043
Fläche (in km²):	2.105
Bevölkerungsdichte (Einwohner/km²):	105

BA-Dienststellennummer: 043

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Strukturdaten des regionalen Arbeitsmarktes

043 Halberstadt

Merkmale	Sachsen-Anhalt	Agentur für Arbeit Halberstadt	Kreis
			Harz
	1	2	3
Bevölkerungsstatistik (Stichtag 31.12.2013) [1]			
Bevölkerung insgesamt	2.244.577	221.043	221.043
Männer	1.098.568	107.757	107.757
Frauen	1.146.009	113.286	113.286
Ausländer	50.293	3.124	3.124
unter 25 Jahre	431.518	40.427	40.427
25 bis unter 50 Jahre	703.576	67.130	67.130
50 Jahre und älter	1.109.483	113.486	113.486
im erwerbsfähigen Alter (15 bis u. 65 Jahre)	1.438.186	139.448	139.448
Überschuss im Jahresverlauf			
Geborene (+) bzw. Gestorbene (-)	-14.588	-1.804	-1.804
Zu-(+) bzw. Fortzüge (-) [2]	-848	-410	-410
Bevölkerungsdichte (Einwohner/km^2)	110	105	105
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder (Jahressummen 2012) [3]			
Bruttoinlandsprodukt (in Millionen €)	52.573	4.467	4.467
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner (in €)	17.374	17.376	17.376
Beschäftigungsstatistik (Stichtag 30.06.2013 bzw. Bruttoarbeitsentgelt Stichtag 31.12.2013) [4]			
sozialversicherungspfl. Beschäftigte (Arbeitsort)	769.214	70.692	70.692
Primärer Sektor	15.956	1.455	1.455
Sekundärer Sektor	219.165	22.716	22.716
Tertiärer Sektor	534.090	46.520	46.520
Bruttoarbeitsentgelt (Median in €) (Arbeitsort)	2.235	2.178	2.178
sozialversicherungspfl. Beschäftigte (Wohnort)	839.147	83.281	83.281
Pendlersaldo (Einpendler - Auspendler)	-77.043	-14.185	-14.185
ausschl. geringf. entl. Beschäftigte (Arbeitsort)	88.272	8.630	8.630
ausschl. geringf. entl. Beschäftigte (Wohnort)	92.827	9.383	9.383
Arbeitsmarktstatistik (Jahresdurchschnittswerte 2013)			
Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen	11,2	8,9	8,9
Arbeitslose insgesamt	132.134	10.495	10.495
Männer	71.391	5.718	5.718
Frauen	60.743	4.777	4.777
Ausländer	4.315	154	154
15 bis unter 25 Jahre	10.887	754	754
25 bis unter 50 Jahre	73.527	6.007	6.007
50 bis unter 65 Jahre	47.657	3.727	3.727
gemeldete sozialversicherungspflichtige Arbeitsstellen	10.338	845	845
Ausbildungsstellenmarktstatistik (Berichtsjahr 2013/2014) [5]			
Bewerber für Berufsausbildungsstellen	13.375	1.469	1.469
unversorgte Bewerber zum 30.09.	407	24	24
Berufsausbildungsstellen	12.508	1.412	1.412
unbesetzte Berufsausbildungsstellen zum 30.09.	684	168	168
Grundsicherungsstatistik (Jahresdurchschnittswerte 2013)			
Bedarfsgemeinschaften	166.975	14.823	14.823
Personen in Bedarfsgemeinschaften	286.039	24.808	24.808
erwerbsfähige Leistungsberechtigte	216.483	18.989	18.989

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Hinweise

*) Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert. Gleiches gilt, wenn eine Region oder ein Wirtschaftszweig 1 oder 2 Betriebe aufweist oder einer der Betriebe einen so hohen Beschäftigtenanteil auf sich vereint, dass die Beschäftigtenzahl praktisch eine Einzelangabe über diesen Betrieb darstellt (Dominanzfall).

- Soweit nicht anders angegeben, wird jeweils die Anzahl berichtet. Aufgrund fehlender Angaben können einzelne Werte geringfügig untererfasst sein.

- Datenrevisionen können zu Abweichungen gegenüber Auswertungen mit früherem Erstellungsdatum führen.

1) Die Fortschreibung der Bevölkerungsdaten basiert auf dem Zensus 2011.

2) Die Wanderungsbewegungen beziehen sich auf die jeweilige Gebietsebene, d.h. z.B. "in den Kreis zugezogen" bzw. "in einen anderen Kreis verzogen", analog bei der Landesebene.

3) Kreisergebnisse liegen erst nach einer Wartezeit von 19 Monaten vor.

4) Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Die Angaben zu den Entgelten stammen noch aus der nicht-revidierten Beschäftigungsstatistik.

5) Das Berichtsjahr 2013/2014 begann am 1. Oktober 2013 und endete am 30. September 2014. Berufsausbildungsstellen einschließlich Stellen aus dem automatisierten BA-Kooperationsverfahren.

Datenquellen:

- Bevölkerungsstatistik: Statistisches Bundesamt bzw. Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, eigene Berechnungen.

- VGR: Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder" (Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: August 2013).

- Beschäftigungs-, Arbeitsmarkt-, Ausbildungsmarkt- und Grundsicherungsstatistik: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Angaben speisen sich aus Daten aus dem IT-Vermittlungssystem der BA, aus als plausibel bewerteten Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger und - sofern keine verwertbaren bzw. plausiblen Daten geliefert wurden - aus ergänzenden Schätzungen der BA.

Strukturindikatoren des regionalen Arbeitsmarktes

043 Halberstadt

Indikatoren	Deutschland	RD Sachsen-Anhalt-Thüringen			Agentur für Arbeit Halberstadt	Kreis
		Insgesamt	Minimum der Agenturen	Maximum der Agenturen		Harz
	1	2	3	4	5	6
Wirtschaftliche Situation (Arbeitsmarkt) (2013)						
W1 Beschäftigungsquote insgesamt	55,0	58,5	55,0	62,9	58,7	58,7
W2 Beschäftigungsquote der Älteren (50 bis unter 65 Jahre)	51,1	54,6	49,0	57,1	54,4	54,4
W3 Anteil älterer Beschäftigter (50 bis unter 65 Jahre)	29,8	34,8	32,9	36,7	36,3	36,3
W4 Beschäftigungsquote der Frauen	51,2	57,1	52,6	61,1	57,6	57,6
W5 Entwicklung der Beschäftigung (2005 - 2013)	12,3	5,4	-0,7	12,9	-0,7	-0,7
W6 Arbeitslosenquote (bzg. auf alle ziv. Erwerbspersonen)	6,9	9,7	6,3	14,1	8,9	8,9
W7 Unterbeschäftigungsquote (ohne Kurzarbeit)	8,9	13,2	8,4	18,9	12,9	12,9
W8 Unterbeschäftigungsquote der Jüngeren (15 bis unter 25 Jahre)	7,5	11,1	7,6	15,7	9,8	9,8
W9 Tertiarisierungsgrad	69,6	66,9	56,9	77,1	65,8	65,8
W10 Bruttoinlandsprodukt je Einwohner (2012)	32.550	22.643	17.866	26.435	19.586	19.586
W11 Teilzeitquote	25,1	24,9	21,9	28,8	24,8	24,8
W12 Einpendlerquote	0,4	6,1	11,1	26,8	11,1	11,1
W13 Auspendlerquote	x	14,3	18,4	36,1	26,5	26,5
W14 Saisonfaktor der Arbeitslosigkeit	112,7	126,4	116,2	143,1	143,1	143,1
W15 Anteil d. sv.-pfl. Beschäftigten in Großbetrieben (250 SvB u. mehr)	32,4	23,5	17,2	32,5	20,5	20,5
W16 Bruttoarbeitsentgelt (Median in €)	2.960	2.205	2.008	2.431	2.178	2.178
W17 Anteil d. sv.-pfl. Beschäftigten im unteren Entgeltbereich	20,4	19,9	17,5	23,7	21,9	21,9
Demographische Entwicklung (2013)						
D1 Bevölkerungsentwicklung (2005 - 2013)	-2,0	-8,3	-12,5	-3,6	-10,7	-10,7
D2 Anteil der Bevölkerung unter 25 Jahren	23,9	19,5	17,3	21,3	18,3	18,3
D3 Anteil der Bevölkerung ab 50 Jahren	42,5	48,8	45,0	53,3	51,3	51,3
D4 Jugend-Alter-Relation in der Bevölkerung	56,2	39,9	32,5	47,4	35,6	35,6
D5 Ausländeranteil in der Bevölkerung	8,7	2,1	1,4	3,2	1,4	1,4
Soziale Lage (2013)						
S1 SGB II-Quote insgesamt	9,6	14,0	7,8	19,7	15,0	15,0
S2 SGB II-Quote der unter 15-Jährigen	15,3	22,4	13,0	30,2	22,8	22,8
S3 Betreuungsquote der Kinder unter 6 Jahren	62,7	76,3	73,6	80,9	79,1	79,1
Bildungslage (2013)						
B1 Anteil Beschäftiger mit (hoch) komplexer Tätigkeit	25,0	21,5	17,9	27,1	19,3	19,3
B2 Anteil Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss	5,2	9,2	6,5	15,9	8,2	8,2
B3 Relativer Wanderungssaldo (18 bis unter 25 Jahre)	1,9	0,7	-4,0	5,0	-2,3	-2,3
B4 Ausbildungsquote	5,4	4,0	3,7	4,7	4,4	4,4

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Datenquellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Statistik der Bundesagentur für Arbeit.
Das jeweils angegebene Jahr bezieht sich auf den Zähler. Der konkrete Zeitbezug sowie die exakten Definitionen und Aussagen zu den einzelnen Indikatoren können den methodischen Hinweisen entnommen werden.

Glossar Strukturdaten

Stand: 16.12.2014

Bevölkerungsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt)	
Bevölkerung	Der Bevölkerungsstand umfasst alle mit alleiniger oder Hauptwohnung gemeldeten Einwohner einer Gemeinde, also auch alle dort gemeldeten Ausländerinnen und Ausländer. Die Fortschreibung der Bevölkerungsdaten basiert auf dem Zensus 2011.
Wanderungssaldo	Die Differenz zwischen den Zuzügen und den Fortzügen wird als Wanderungssaldo bezeichnet. Ein positiver Wanderungssaldo entspricht einem Zuwanderungsgewinn, ein negativer Wanderungssaldo bedeutet einen Abwanderungsverlust. Als Wanderung gilt jedes Beziehen einer Wohnung als alleinige oder Hauptwohnung und jeder Auszug aus einer alleinigen oder Hauptwohnung (Wohnungswechsel). Auch die Änderung des Wohnungsstatus, d. h. die Umwandlung eines Nebenwohnsitzes in einen Hauptwohnsitz gilt als Wanderungsfall. Unberücksichtigt bleiben die Umzüge innerhalb der Gemeinden (Ortsumzüge). Bei den Angaben sind zudem nur diejenigen Zu- und Fortzüge enthalten, welche die entsprechende Gebietsgrenze (Kreis, Agenturbezirk bzw. Bundesland) überschreiten.
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (Quelle: Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder")	
Bruttoinlands-produkt	Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller innerhalb eines Wirtschaftsgebietes während einer bestimmten Periode produzierten Waren und Dienstleistungen. Es entspricht der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche zuzüglich der Gütersteuern und abzüglich der Gütersubventionen. Die Bruttowertschöpfung, die zu Herstellungspreisen bewertet wird, ergibt sich für jeden Wirtschaftsbereich aus dem Bruttoproduktionswert zu Herstellungspreisen abzüglich der Vorleistungen zu Anschaffungspreisen.
Verfügbares Einkommen	Das Verfügbare Einkommen der privaten Haushalte (Ausgabenkonzept) ergibt sich dadurch, dass dem Primäreinkommen einerseits die monetären Sozialleistungen und sonstigen laufenden Transfers hinzugefügt werden, die die privaten Haushalte überwiegend seitens des Staates empfangen. Abgezogen werden dagegen andererseits Einkommen- und Vermögensteuern, Sozialbeiträge und sonstige laufende Transfers, die von den privaten Haushalten zu leisten sind. Das Verfügbare Einkommen der privaten Haushalte entspricht damit den Einkommen, die den privaten Haushalten letztendlich zufließen und die sie für Konsum- und Sparzwecke verwenden können.
Beschäftigungsstatistik	
Sozialver-sicherungs-pflichtig Beschäftigte	Zu diesem Personenkreis zählen alle Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen einschließlich der zu ihrer Berufsausbildung Beschäftigten, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die von Arbeitgebern Beitragsanteile nach dem Recht der Arbeitsförderung zu entrichten sind. Nicht zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen dagegen Beamte und Beamtinnen, Selbstständige und mithelfende Familienangehörige.
Wirtschaftssektoren	Entsprechend der volkswirtschaftlichen Betrachtung von Wirtschaftssektoren werden die Wirtschaftsabschnitte in drei Sektoren der Wirtschaftszweigklassifikation WZ 2008 unterteilt: Primärer Sektor (Landwirtschaft) - Wirtschaftsabschnitt A, Sekundärer Sektor (Bergbau, Industrie) - Wirtschaftsabschnitte B bis F sowie Tertiärer Sektor (Dienstleistungen) - Wirtschaftsabschnitte G bis U.
Monatliches Bruttoarbeitsentgelt	Das monatliche Bruttoarbeitsentgelt umfasst Entgelte aus dem Meldeverfahren zur Sozialversicherung. Zum sozialversicherungspflichtigen Bruttoarbeitsentgelt zählen nach § 14 SGB IV alle laufenden und einmaligen Einnahmen. Es werden nur Entgeltangaben für am 31.12. des jeweiligen Jahres Beschäftigte ausgewertet. Die Entgeltangaben werden auf einen einheitlichen Zeitraum normiert und auf sozialversicherungspflichtige Vollzeitbeschäftigungsverhältnisse (ohne Auszubildende) eingeschränkt. Das monatliche Bruttoarbeitsentgelt wird als Median (50 %-Quantil) ausgewiesen, da die Bildung eines arithmetischen Mittels aufgrund der Besonderheiten des Meldeverfahrens (Beitragsbemessungsgrenze) nicht sinnvoll ist. Der Medianwert ist so zu interpretieren, dass die Hälfte der Beschäftigten ein geringeres Entgelt, die andere Hälfte ein höheres Entgelt erzielt. In dieser Aufbereitung basieren die Daten noch auf den nicht-revidierten Beschäftigungsdaten.
Arbeitsort- und Wohnort-prinzip	**Arbeitsortprinzip** Alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die in der betreffenden Gebietseinheit (z. B. Kreis) arbeiten, unabhängig davon wo sie wohnen. Diese Zahl gibt gleichzeitig an, wieviel sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze es in der Gebietseinheit gibt. **Wohnortprinzip** Alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die in der betreffenden Gebietseinheit wohnen, unabhängig davon wo sie arbeiten.

Glossar Strukturdaten

Stand: 16.12.2014

Pendler	Als Pendler (über die Gemeindegrenzen) gelten alle Personen, deren Arbeits- bzw. betrieblicher Ausbildungsplatz in einer anderen Gemeinde als der Wohnsitzgemeinde liegt. Nach der Richtung der Pendelwanderung wird zwischen Auspendlern und Einpendlern unterschieden. Personen, die von der Wohnsitzgemeinde in eine andere Gemeinde zur Arbeit bzw. Ausbildung fahren, gelten als Auspendler. Betrachtet man die selben Pendler dagegen von den Zielgemeinden her, in denen die Arbeits- und Ausbildungsstätten liegen, so spricht man von Einpendlern. Pendlerzahlen bzw. -salden für Kreise, Agenturbezirke und Bundesländer enthalten nur diejenigen Pendler, die aus der jeweiligen Gebietseinheit auspendeln bzw. in diese einpendeln. Pendler zwischen Gemeinden innerhalb der jeweiligen Gebietseinheit werden somit nicht als Pendler für diese Gebietseinheit ausgewiesen.
Geringfügig Beschäftigte	In der Statistik der geringfügig Beschäftigten werden Beschäftigte gezählt, die nur eine oder mehrere geringfügig entlohnte oder kurzfristige Beschäftigungen ausüben, die sich – auch bei einer Zusammenrechnung – in den Grenzen des § 8 Abs. 1 SGB IV bewegen. Es wird unterschieden zwischen ausschließlich geringfügig Beschäftigten und geringfügig Beschäftigten im Nebenjob (neben einer voll sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung). Eine geringfügig entlohnte Beschäftigung nach § 8 Abs. 1 Nr. 1 SGB IV liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt (§ 14 SGB IV) regelmäßig im Monat 450 € nicht überschreitet.
Arbeitsmarktstatistik	
Arbeitslose	Arbeitslose sind nach § 16 SGB III Personen, die wie beim Anspruch auf Arbeitslosengeld (vgl. §§ 136-141 SGB III) - vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, - eine versicherungspflichtige Beschäftigung suchen und dabei den Vermittlungsbemühungen der Agentur für Arbeit zur Verfügung stehen und - sich bei der Agentur für Arbeit arbeitslos gemeldet haben (vgl. §§ 2, 16, 323 SGB III). Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik gelten nicht als arbeitslos. Für Hilfebedürftige nach dem SGB II findet nach § 53a Abs. 1 SGB II die Arbeitslosendefinition des § 16 SGB III sinngemäß Anwendung.
Arbeitslosenquote	Arbeitslosenquoten zeigen die relative Unterauslastung des Arbeitskräfteangebots an, indem sie die (registrierten) Arbeitslosen zu den Erwerbspersonen (= Erwerbstätige + Arbeitslose) in Beziehung setzen. Bei der Betrachtungsweise mit allen zivilen Erwerbspersonen werden alle zivilen Erwerbstätigen berücksichtigt. Dazu zählen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (einschl. Auszubildende), geringfügig Beschäftigte, Beamte (ohne Soldaten) sowie Selbständige und mithelfende Familienangehörige. Demgegenüber steht die Betrachtungsweise nur mit den abhängigen zivilen Erwerbspersonen (d. h. ohne Selbständige und mithelfende Familienangehörige).
Gemeldete Arbeitsstellen	Hierbei handelt es sich um Arbeitsstellen mit einer vorgesehenen Beschäftigungsdauer von mehr als sieben Kalendertagen, die bei der Bundesagentur für Arbeit zur Besetzung gemeldet wurden. Nicht integraler Bestandteil der gemeldeten Arbeitsstellen sind Arbeitsstellen für Freiberufler, Selbstständige sowie Arbeitsstellen der Privaten Arbeitsvermittlung, da diese Arbeitsstellen nicht unter den Begriff der Beschäftigung im Sinne des § 7 SGB IV fallen und Arbeitslose Arbeitsstellen, die mit einem unternehmerischen Risiko verbunden sind, nicht annehmen müssen. Ebenso sind Saisonstellen kein Bestandteil der gemeldeten Arbeitsstellen. Die Arbeitsstellen umfassen nur ungeförderte Arbeitsstellenangebote am sogenannten 1. Arbeitsmarkt und setzen sich aus sozialversicherungspflichtigen, geringfügigen (Minijobs etc.) und sonstigen (z. B. Praktikanten-Arbeitsstellen) Arbeitsstellen zusammen. Arbeitsstellen im Ausland werden nur bei Deutschland insgesamt gezählt. Innerhalb dieses Produktes werden nur die gemeldeten sozialversicherungspflichtigen Arbeitsstellen (inkl. Kooperationspartnerstellen) abgebildet.

Glossar Strukturdaten

Stand: 16.12.2014

Ausbildungsstellenmarktstatistik

Bewerber	Als **Bewerber** für Berufsausbildungsstellen zählen diejenigen gemeldeten Personen, die im Berichtsjahr individuelle Vermittlung in eine betriebliche oder außerbetriebliche Berufsausbildungsstelle in anerkannten Ausbildungsberufen nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) wünschen und deren Eignung dafür geklärt ist bzw. deren Voraussetzung dafür gegeben ist. Hierzu zählen auch Bewerber für eine Berufsausbildungsstelle in Berufsbildungswerken oder in sonstigen Einrichtungen, die Ausbildungsmaßnahmen für behinderte Menschen durchführen. Zu den Bewerbern für Berufsausbildungsstellen rechnen auch solche Jugendliche, die für eine Berufsausbildung im dualen System vorgemerkt wurden, sich aber im Zuge ihres individuellen Berufswahlprozesses im Laufe des Berichtsjahres aus unterschiedlichen Gründen für andere Ausbildungs-/Bildungsalternativen - wie z. B. Schulbildung, Studium, Aufnahme einer Berufsausbildung außerhalb des dualen Systems oder auch eine Beschäftigung - entscheiden. Unter den gemeldeten Bewerbern befinden sich auch Personen, die die Schule nicht im laufenden Berichtsjahr, sondern im Vorjahr oder in früheren Jahren verlassen haben und somit zusätzlich zum Nachfragepotential des aktuellen Schulentlassjahres eine Ausbildung aufnehmen wollen. Zum Bestand an **unversorgten Bewerbern** rechnen Kunden, für die weder die Einmündung in eine Berufsausbildung, noch ein weiterer Schulbesuch, eine Teilnahme an einer Fördermaßnahme oder eine andere Alternative zum 30. September bekannt ist und für die Vermittlungsbemühungen laufen.
Berufsausbildungs-stellen	Als **Berufsausbildungsstellen** zählen alle mit einem Auftrag zur Vermittlung gemeldeten und im Berichtjahr zu besetzenden betrieblichen und außerbetrieblichen Berufsausbildungsstellen für anerkannte Ausbildungsberufe nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG), einschließlich der Ausbildungsplätze in Berufsbildungswerken und sonstigen Einrichtungen, die Ausbildungsmaßnahmen für behinderte Menschen durchführen. Als betriebliche Berufsausbildungsstellen zählen gemeldete Berufsausbildungsstellen abzüglich Berufsausbildungsstellen in außerbetrieblichen Einrichtungen, abzüglich Berufsausbildungsstellen für Rehabilitanden mit Ausnahme der nach § 241 Abs. 2 SGB III geförderten Ausbildungsstellen. Zum Bestand an **unbesetzten Berufsausbildungsstellen** zählen alle betrieblichen Berufsausbildungsstellen, die bis zum jeweiligen Stichtag nicht besetzt und nicht storniert wurden. Die Angaben zu den Ausbildungsstellen enthalten keine Daten von zugelassenen kommunalen Trägern. Nach Einschätzung der Statistik der BA dürften bei den zugelassenen kommunalen Trägern (zkT) nur wenig ungeförderte Ausbildungsstellen nach dem BBiG gemeldet sein, die nicht gleichzeitig bei den Arbeitsagenturen und Jobcentern in Form gemeinsamer Einrichtungen erfasst sind. Deshalb wird der Bewerberzahl einschließlich zkT die Zahl der Ausbildungsstellen ohne zkT gegenübergestellt.

Glossar Strukturdaten

Stand: 16.12.2014

Grundsicherungsstatistik

Bedarfsgemeinschaften

Eine Bedarfsgemeinschaft (BG) bezeichnet eine Konstellation von Personen, die im selben Haushalt leben und gemeinsam wirtschaften. Eine Bedarfsgemeinschaft (nach § 7 SGB II) hat mindestens einen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten. Des Weiteren zählen dazu:
- weitere erwerbsfähige Leistungsberechtigte,
- die im Haushalt lebenden Eltern oder der im Haushalt lebende Elternteil eines unverheirateten erwerbsfähigen Kindes, welches das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet hat und der im Haushalt lebende Partner/in dieses Elternteils,
- als Partner/in des erwerbsfähigen Leistungsberechtigten
  - die/der nicht dauernd getrennt lebende Ehegattin/Ehegatte,
  - der/die nicht dauernd getrennt lebende Lebenspartner/in,
  - eine Person, die mit dem erwerbsfähigen Leistungsberechtigten in einem gemeinsamen Haushalt so zusammenlebt, dass nach verständiger Würdigung der wechselseitige Wille anzunehmen ist, Verantwortung füreinander zu tragen und füreinander einzustehen,
- die dem Haushalt angehörenden unverheirateten Kinder der in den ersten drei aufgezählten Punkten genannten Personen, wenn sie das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, soweit sie die Leistungen zur Sicherung ihres Lebensunterhaltes nicht aus eigenem Einkommen oder Vermögen beschaffen können.

Der Begriff der Bedarfsgemeinschaft ist enger gefasst als derjenige der Haushaltsgemeinschaft respektive Wohnungsgemeinschaft, zu der alle Personen gehören, die auf Dauer mit einer Bedarfsgemeinschaft in einem Haushalt leben und wirtschaften. So zählen z.B. Großeltern und Enkelkinder sowie sonstige Verwandte und Verschwägerte nicht zur Bedarfsgemeinschaft. Von jedem Mitglied der Bedarfsgemeinschaft wird erwartet, dass es sein Einkommen und Vermögen zur Deckung des Gesamtbedarfs aller Angehörigen der Bedarfsgemeinschaft einsetzt (Ausnahme: Kinder), eine sog. bedingte Einstandspflicht.

Zweckgemeinschaften (wie z. B. Studenten-WGs) fallen nicht unter die Definition der Bedarfsgemeinschaft.

Hilfebedürftigkeit von Personen nach dem SGB II

Hilfebedürftig ist, wer seinen Lebensunterhalt nicht oder nicht ausreichend aus dem zu berücksichtigenden Einkommen oder Vermögen sichern kann und die erforderliche Hilfe nicht von anderen, insbesondere von Angehörigen oder von Trägern anderer Sozialleistungen erhält.

Leistungsberechtigte Personen nach SGB II sind alle Personen, die in einer Bedarfsgemeinschaft als rechtliches Konstrukt nach dem SGB II im selben Haushalt leben und gemeinsam wirtschaften. Unter Personen nach dem SGB II werden demnach alle in § 7 SGB II aufgeführten „Leistungsberechtigten“ zusammengefasst und setzen sich in erster Linie zusammen aus den erwerbsfähigen und nicht erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (s. dazu auch Erläuterungen zu Bedarfsgemeinschaft, erwerbsfähige Leistungsberechtigte und nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte).

Obwohl minderjährige Kinder von Bedarfsgemeinschaften mit eigenem, den Bedarf übersteigendem Einkommen, rechtlich nicht mehr zur Bedarfsgemeinschaft zugeordnet werden, sind diese in der Summe der leistungsberechtigten Personen nach SGB II mit erfasst und gehören aus statistischer Sicht zur Bedarfsgemeinschaft.

Erwerbsfähige Leistungsberechtigte

Als erwerbsfähige Leistungsberechtigte (eLb) gelten gem. § 7 SGB II Personen, die
- das 15. Lebensjahr vollendet und die Altersgrenze nach § 7a SGB II noch nicht erreicht haben,
- erwerbsfähig sind,
- hilfebedürftig sind und
- ihren gewöhnlichen Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland haben.

Als erwerbsfähig gilt gem. § 8 SGB II, wer nicht durch Krankheit oder Behinderung auf absehbare Zeit außerstande ist, unter den üblichen Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarkts mindestens drei Stunden täglich erwerbstätig zu sein.

Hilfebedürftig ist gem. § 9 SGB II, wer seinen Lebensunterhalt nicht oder nicht ausreichend aus dem zu berücksichtigenden Einkommen oder Vermögen sichern kann und die erforderliche Hilfe nicht von anderen erhält.

Methodische Hinweise Strukturindikatoren

Stand: 16.12.2014

Alle Daten zur Bevölkerung beziehen sich auf die Wohnbevölkerung, die auf Basis des Zensus 2011 fortgeschrieben wurde.

W1 Beschäftigungsquote insgesamt

Zähler	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte von 15 bis unter 65 Jahren (nach dem Wohnortprinzip)
Nenner	Bevölkerung von 15 bis unter 65 Jahren
Zeitbezug Zähler	30.06.2013
Zeitbezug Nenner	31.12.2012
Quelle Zähler	Statistik der BA: Beschäftigungsstatistik
Quelle Nenner	Statistisches Bundesamt bzw. Statistische Landesämter
Aussage	Der Indikator gibt den Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 15 bis unter 65 Jahren an der gleichaltrigen Bevölkerung an. Beamte, Selbständige und andere nicht sozialversicherungspflichtige Erwerbstätige sind in der Kennzahl nicht berücksichtigt. Personen in Vollzeit- und in Teilzeitbeschäftigung werden gleichermaßen gezählt, so dass unterschiedliche Arbeitszeitvolumina keinen Einfluss auf den Indikator haben. Die Beschäftigungsquote ist als ein Schlüsselindikator zur Beurteilung des Beschäftigungsstandes in einer Region zu beurteilen. Sie zeigt an, in welchem Umfang sich soziodemographische Voraussetzungen, insbesondere Zahl und Struktur der Bevölkerung, auf die Beschäftigung auswirken. Die Nennergröße, die Zahl der erwerbsfähigen Personen von 15 bis unter 65 Jahren, hängt von mehreren Faktoren ab. Geburtenentwicklung und Lebenserwartung wirken eher langfristig, kurz-, mittel- und langfristigen Einfluss haben Wanderungen und Pendlerströme. Welcher Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgeht, unterliegt ebenfalls vielfältigen, regional unterschiedlich ausgeprägten Einflüssen. Dazu gehören die Erwerbsneigung in der Bevölkerung, die Wirtschaftslage der Unternehmen sowie qualitative Aspekte des Zusammenspiels von Arbeitskräfteangebot und -nachfrage, darunter auch die Arbeitsmarktpolitik.

W2 Beschäftigungsquote der Älteren (50 bis unter 65 Jahre)

Zähler	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Alter von 50 bis unter 65 Jahren (nach dem Wohnortprinzip)
Nenner	Bevölkerung von 50 bis unter 65 Jahren
Zeitbezug Zähler	30.06.2013
Zeitbezug Nenner	31.12.2012
Quelle Zähler	Statistik der BA: Beschäftigungsstatistik
Quelle Nenner	Statistisches Bundesamt bzw. Statistische Landesämter
Aussage	Der Indikator gibt einen Hinweis auf den Grad der Beschäftigung Älterer und kann somit spezifische Potenziale und Bedarfe der Beschäftigungsförderung in dieser Altersgruppe aufzeigen. Von einer hohen Beschäftigungsquote Älterer können einerseits positive Auswirkungen im Hinblick auf die soziale Integration ausgehen, andererseits ist sie eine wichtige Voraussetzung, um die Folgen des demographischen Wandels auf die sozialen Sicherungssysteme beherrschbar zu machen. Auf die Neigung Älterer, am Erwerbsleben teilzunehmen und auf die Bereitschaft von Betrieben, ältere Beschäftigte länger zu halten oder neu einzustellen, kann mit arbeitsmarktpolitischen Instrumenten Einfluss genommen werden. Auf individueller Ebene sind die Anreize von hoher Bedeutung, die mit einem vorzeitigen Ausscheiden aus dem Erwerbsleben einerseits und mit einer längeren Erwerbsarbeit andererseits verbunden sind.

Methodische Hinweise Strukturindikatoren

Stand: 16.12.2014

Alle Daten zur Bevölkerung beziehen sich auf die Wohnbevölkerung, die auf Basis des Zensus 2011 fortgeschrieben wurde.

W3 Anteil älterer Beschäftigter (50 bis unter 65 Jahre)

Zähler	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte von 50 bis unter 65 Jahren (nach dem Wohnortprinzip)
Nenner	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte von 15 bis unter 65 Jahren (nach dem Wohnortprinzip)
Zeitbezug	30.06.2013
Quelle	Statistik der BA: Beschäftigungsstatistik
Aussage	Hohe Anteile älterer Beschäftigter können auf hohe Abgänge in Folgejahren hinweisen. Mögliche Folgen sind ein entsprechender Ersatzbedarf seitens der Unternehmen, aber bei hoher Arbeitslosigkeit auch anstehende Entlastungen des Arbeitsmarkts, falls der Nachwuchs gering ist.

W4 Beschäftigungsquote der Frauen

Zähler	Weibliche sozialversicherungspflichtig Beschäftigte von 15 bis unter 65 Jahren (nach dem Wohnortprinzip)
Nenner	Weibliche Bevölkerung von 15 bis unter 65 Jahren
Zeitbezug Zähler	30.06.2013
Zeitbezug Nenner	31.12.2012
Quelle Zähler	Statistik der BA: Beschäftigungsstatistik
Quelle Nenner	Statistisches Bundesamt bzw. Statistische Landesämter
Aussage	Der Indikator gibt einen Hinweis auf den Grad der Beschäftigung von Frauen. Er kann Potenziale und Bedarfe für die Förderung der Beschäftigung von Frauen aufzeigen, aber auch anzeigen, wo die Beschäftigung von Frauen bereits ein hohes Niveau erreicht hat. Bei der Bewertung der Kennzahl sind geschlechtsspezifisch unterschiedliche Beschäftigungsstrukturen zu berücksichtigen, darunter die deutlich höheren Anteile von Teilzeitbeschäftigung bei Frauen sowie Berufs- und Branchenpräferenzen. Hohe bzw. niedrige Quoten können das Vorhandensein bzw. Fehlen spezifischer Beschäftigungssegmente oder Elemente im Branchenmix einer Region anzeigen.

W5 Entwicklung der Beschäftigung

Zähler	Differenz von Endbestand und Anfangsbestand der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 15 bis unter 65 Jahren (nach dem Wohnortprinzip)
Nenner	Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 15 bis unter 65 Jahren am Anfang des Betrachtungszeitraums (nach dem Wohnortprinzip)
Zeitbezug	Ausgangszeitpunkt = 30.06.2005; Endzeitpunkt = 30.06.2013
Quelle	Statistik der BA: Beschäftigungsstatistik
Aussage	Veränderungsrate der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten über die letzten 8 Jahre hinweg; Wachstum, wenn positiv; Schrumpfung, wenn negativ. Die Veränderungsrate mittelt über die Konjunkturphasen hinweg: in Deutschland kann man bundesweit z.B. von einem konjunkturellen Tief im Jahr 2005 und einem Hoch im Jahr 2008 ausgehen. Die Rate wird für die Teilgruppe der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 15 bis unter 65 Jahren nach dem Wohnortprinzip berechnet. Sie stellt insoweit die Entwicklung der Beschäftigung der Wohnbevölkerung dar, nicht die der (ungefähren) Zahl der Arbeitsplätze in einer Region.

Methodische Hinweise Strukturindikatoren

Stand: 16.12.2014

Alle Daten zur Bevölkerung beziehen sich auf die Wohnbevölkerung, die auf Basis des Zensus 2011 fortgeschrieben wurde.

W6 Arbeitslosenquote

Zähler	Arbeitslose
Nenner	alle zivile Erwerbspersonen
Zeitbezug Zähler	Jahresdurchschnitt 2013
Zeitbezug Nenner	wird i. d. R. im Mai überwiegend auf Basis von Daten aus dem Juni des Vorjahres neu berechnet und für 12 Monate genutzt
Quelle Zähler	Statistik der BA: Arbeitslosenstatistik
Quelle Nenner	Statistik der BA unter Verwendung von Daten des Statistischen Bundesamtes: Bezugsgröße für die Arbeitslosenquote/ Unterbeschäftigungsquote; diese Bezugsgröße ist nicht zur weiteren Verwendung zugelassen.
Aussage	Dieser Indikator zeigt an, inwieweit Beschäftigungsmöglichkeiten für Erwerbspersonen in einem bestimmten Gebiet vorhanden sind. Beeinflusst wird die Höhe der Arbeitslosigkeit unter anderem durch konjunkturelle Schwankungen sowie durch strukturelle Besonderheiten. Neben der Arbeitslosigkeit nach gesetzlicher Definition sollte die Unterbeschäftigung in einer Region (siehe W7) differenziert in die Bewertung einbezogen werden.

W7 Unterbeschäftigungsquote

Zähler	Personen in Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit)
Nenner	alle zivile Erwerbspersonen plus Teilnehmer an entlastenden Fördermaßnahmen, die keine Erwerbstätigkeit fördern (also ohne geförderte Selbständigkeit und Beschäftigungsschaffende Maßnahmen)
Zeitbezug Zähler	Jahresdurchschnitt 2013
Zeitbezug Nenner	wird i. d. R. im Mai überwiegend auf Basis von Daten aus dem Juni des Vorjahres neu berechnet und für 12 Monate genutzt
Quelle Zähler	Statistik der BA: Arbeitslosenstatistik, Förderstatistik, Leistungsstatistik
Quelle Nenner	Zivile Erwerbspersonen: Statistik der BA unter Verwendung von Daten des Statistischen Bundesamtes – Bezugsgröße für die Arbeitslosenquote/ Unterbeschäftigungsquote; diese Bezugsgröße ist nicht zur weiteren Verwendung zugelassen. Teilnehmer an entlastenden Fördermaßnahmen: Statistik der BA
Aussage	Berücksichtigung finden in dieser Quote neben registrierter Arbeitslosigkeit auch Personen, die aufgrund der Teilnahme an Maßnahmen nicht arbeitslos sind oder nahe am Arbeitslosenstatus sind. Als Beispiele können genannt werden: Trainingsmaßnahmen, Qualifizierungsmaßnahmen, zweiter Arbeitsmarkt. Hinsichtlich des Niveaus wird ein möglichst umfassendes Bild des Defizits an regulärer Beschäftigung in einer Volkswirtschaft gegeben. In Bezug auf intertemporale Vergleiche lässt sich sagen: Realwirtschaftlich bedingte Einflüsse auf den Arbeitsmarkt können anhand dieser Quote gut erkannt werden, weil der Einsatz entlastender Arbeitsmarktpolitik zwar die Arbeitslosigkeit, nicht aber die Unterbeschäftigung verändert. Auch für interregionale Vergleiche bietet diese Quote gute Voraussetzungen: Realwirtschaftlich bedingte Unterschiede zwischen den Regionen werden gut erkannt, weil der Einsatz entlastender Arbeitsmarktpolitik in der Unterbeschäftigung berücksichtigt wird.

Methodische Hinweise Strukturindikatoren

Stand: 16.12.2014

Alle Daten zur Bevölkerung beziehen sich auf die Wohnbevölkerung, die auf Basis des Zensus 2011 fortgeschrieben wurde.

W8 Unterbeschäftigungsquote der Jüngeren (15 bis unter 25 Jahre)

Zähler	Personen 15 bis unter 25 Jahre in Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit)
Nenner	alle zivile Erwerbspersonen plus Teilnehmer an entlastenden Fördermaßnahmen, die keine Erwerbstätigkeit fördern (also ohne geförderte Selbständigkeit und Beschäftigungsschaffende Maßnahmen), 15 bis unter 25 Jahre.
Zeitbezug Zähler	Jahresdurchschnitt 2013
Zeitbezug Nenner	wird i. d. R. im Mai überwiegend auf Basis von Daten aus dem Juni des Vorjahres neu berechnet und für 12 Monate genutzt
Quelle Zähler	Statistik der BA: Arbeitslosenstatistik, Förderstatistik
Quelle Nenner	Zivile Erwerbspersonen: Statistik der BA unter Verwendung von Daten des Statistischen Bundesamtes – Bezugsgröße für die Arbeitslosenquote/ Unterbeschäftigungsquote; diese Bezugsgröße ist nicht zur weiteren Verwendung zugelassen. Teilnehmer an entlastenden Fördermaßnahmen: Statistik der BA
Aussage	Siehe Indikator W7. Dieser Indikator ist von besonderer gesellschaftspolitischer Bedeutung, weil der Blickwinkel auf einen jüngeren Personenkreis gerichtet und deren Betroffenheit von Unterbeschäftigung widergespiegelt wird. Jüngere stellen für den Arbeitsmarkt ein wichtiges Potenzial dar, das ggf. aufgrund unterschiedlichster struktureller Problemlagen nicht ausgeschöpft werden kann.

W9 Tertiarisierungsgrad

Zähler	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach dem Arbeitsortprinzip im Tertiären Sektor (Wirtschaftsabschnitte G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen, H Verkehr und Lagerei, I Gastgewerbe, J Information und Kommunikation, K Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, L Grundstücks- und Wohnungswesen, M Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen, N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung, P Erziehung und Unterricht, Q Gesundheits- und Sozialwesen, R Kunst, Unterhaltung und Erholung, S Erbringung von sonstigen Dienstleistungen, T Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt, U Exterritoriale Organisationen und Körperschaften)
Nenner	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (nach dem Arbeitsortprinzip)
Zeitbezug Zähler	30.06.2013
Zeitbezug Nenner	30.06.2013
Quelle Zähler	Statistik der BA: Beschäftigungsstatistik
Quelle Nenner	Statistik der BA: Beschäftigungsstatistik
Aussage	Der Tertiarisierungsgrad zeigt die Bedeutung des Dienstleistungssektors in der regionalen Beschäftigungsstruktur. Ein hoher Tertiarisierungsgrad kann darauf hindeuten, dass der Sektorenwandel weit vorangeschritten ist. Nach der Sektorentheorie dominiert in Volkswirtschaften zunächst die Landwirtschaft, danach die Industrie, später der Dienstleistungssektor. Dieser Wandel lässt sich in Deutschland und in den anderen Industrieländern in den letzten zwei Jahrhunderten belegen. Wichtige Einflussfaktoren sind Anstiege der Einkommen und der Arbeitsproduktivität, die zu gewandelter Nachfrage und zu verändertem Arbeitskräftebedarf in den Sektoren führen. Zusätzliche jüngere Gründe für Zuwächse im Dienstleistungssektor können zum einen eine steigende Nachfrage des produzierenden Sektors etwa nach Transport-, Kommunikations- Forschungs- und Beratungsdiensten sowie die Auslagerung von Unternehmensfunktionen an spezialisierte Dienstleistungsunternehmen sein. Zum anderen diversifizieren Dienstleister ihr Angebot, erschließen neue Märkte und entwickeln innerhalb ihres Sektors aufeinander aufbauende Aktivitäten. Bei der Interpretation ist zu beachten, dass der tertiäre Sektor sehr heterogen ist und die einzelnen Dienstleistungsbranchen regional unterschiedliche Bedeutung haben. Zudem ist zu beachten, dass der wirtschaftsfachliche Schwerpunkt des einzelnen Betriebes dessen Wirtschaftszweig und somit auch den der Beschäftigten bestimmt. Nicht bekannt ist, in welchem Umfang z. B. im produzierenden Gewerbe Beschäftigte in unternehmensinternen Dienstleistungsbereichen beschäftigt sind.

Methodische Hinweise Strukturindikatoren

Stand: 16.12.2014

Alle Daten zur Bevölkerung beziehen sich auf die Wohnbevölkerung, die auf Basis des Zensus 2011 fortgeschrieben wurde.

W10 Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen je Einwohner in €

Zähler	Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller innerhalb eines Wirtschaftsgebietes während einer bestimmten Periode produzierten Waren und Dienstleistungen. Es entspricht der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche zuzüglich der Gütersteuern und abzüglich der Gütersubventionen. Die Bruttowertschöpfung, die zu Herstellungspreisen bewertet wird, ergibt sich für jeden Wirtschaftsbereich aus dem Bruttoproduktionswert zu Herstellungspreisen abzüglich der Vorleistungen zu Anschaffungspreisen. Die Daten auf Agenturebene wurden auf Basis der Kreisergebnisse berechnet.
Nenner	Bevölkerung insgesamt
Zeitbezug Zähler	Jahressumme 2012
Zeitbezug Nenner	Jahresdurchschnitt 2012
Quelle Zähler	Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder"
Quelle Nenner	Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder"
Aussage	Das Bruttoinlandsprodukt ist das wichtigste Produktionsmaß für die wirtschaftliche Entwicklung und ein Wohlstandsindikator. Bei der Interpretation des Bruttoinlandsprodukts je Einwohner ist zu berücksichtigen, dass z. B. Einpendler in eine Region zwar an der Erwirtschaftung der Gesamtleistung beteiligt, jedoch nicht in der Zahl der Einwohner enthalten sind. So kann es in wirtschaftlichen Zentren bei einem hohen Anteil von Pendlern zu Ergebnissen kommen, die ein sehr hohes regionales BIP je Einwohner zeigen, während die umliegenden Regionen ein niedrigeres regionales BIP je Einwohner aufweisen, obwohl das Primäreinkommen der Haushalte in diesen Regionen recht hoch ist. Man darf also das regionale BIP je Einwohner nicht mit dem regionalen Primäreinkommen gleichsetzen.

W11 Teilzeitquote

Zähler	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Teilzeit (nach dem Arbeitsortprinzip)
Nenner	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte insgesamt (nach dem Arbeitsortprinzip)
Zeitbezug Zähler	30.06.2013
Zeitbezug Nenner	30.06.2013
Quelle Zähler	Statistik der BA: Beschäftigungsstatistik
Quelle Nenner	Statistik der BA: Beschäftigungsstatistik
Aussage	Die Teilzeitquote ist ein Indikator, der das Ausmaß der sozialversicherungspflichten Teilzeitbeschäftigung am personellen Gesamtvolumen der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung beschreibt. Teilzeit ist jede Beschäftigung, die weniger Stunden umfasst als eine Vollzeitbeschäftigung. Einerseits gilt Teilzeitbeschäftigung als flexible Möglichkeit zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf und wird daher gefördert. Anderseits kann es zu Nachteilen aufgrund der verminderten Einkommen und der geringeren Einbindung in die sozialen Sicherungssysteme führen. Im Zeitverlauf lässt sich bei beiden Geschlechtern eindeutig ein Trend hin zur Teilzeitarbeit feststellen. Teilzeitarbeit wird aber von Frauen dominiert - dies ist zu einem großen Umfang durch traditionelle Rollenkonzepte zu erklären. Bei Teilzeitbeschäftigung handelt es sich nicht ausschließlich um selbstgewählte Arbeitszeit wie beispielsweise Untersuchungen des Statistischen Bundesamtes zeigen: Der Wunsch nach mehr Arbeit ist bei Teilzeitbeschäftigten mit beinahe einem Viertel stark ausgeprägt und darauf zurückzuführen, dass keine Vollzeitbeschäftigung gefunden wurde oder Teilzeitbeschäftigung häufig aus persönlichen oder familiären Gründen heraus angenommen wird. Unterschiede gibt es neben dem Geschlecht vor allem zwischen den Bundesländern in Ost- und Westdeutschland. Aufgrund der Umstellung der Erhebungsinhalte hinsichtlich der Angaben zur Tätigkeit (u.a. zur „Arbeitszeit“) sowie der Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 ist ein statistischer Nachweis für die Stichtage 01.01.2011 bis 30.09.2012 nicht möglich.

Methodische Hinweise Strukturindikatoren

Stand: 16.12.2014

Alle Daten zur Bevölkerung beziehen sich auf die Wohnbevölkerung, die auf Basis des Zensus 2011 fortgeschrieben wurde.

W12 Einpendlerquote

Zähler	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (am Arbeitsort; ohne diejenigen mit Arbeitsort=Wohnort)
Nenner	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte insgesamt (nach dem Arbeitsortprinzip)
Zeitbezug Zähler	30.06.2013
Zeitbezug Nenner	30.06.2013
Quelle Zähler	Statistik der BA: Beschäftigungsstatistik
Quelle Nenner	Statistik der BA: Beschäftigungsstatistik
Aussage	Anhand von Einpendler- und Auspendlerquoten lassen sich Mobilitätsströme einer Region in Bezug darauf abbilden, ob eine Region als Einpendler- oder Auspendlerregion zu betrachten ist. Die Höhe der Pendlerquoten bilden Unterschiede hinsichtlich des Arbeitsplatzangebotes in einer Region in Form von möglichen Arbeitsplatzüberangeboten sowie -defiziten ab: So deuten hohe Einpendlerquoten auf ein gutes Angebot an Arbeitsplätzen hin; umgekehrt kennzeichnen hohe Auspendlerquoten Arbeitsplatzdefizite einer Region. Wichtig bei der Interpretation ist die Berücksichtigung weiterer struktureller Gegebenheiten einer Region. Eine hohe Auspendlerquote allein ist kein zuverlässiger Indikator für einen Mangel an Beschäftigung und damit einhergehender struktureller Probleme. So kann eine hohe Auspendlerquote auf eine attraktive Region mit vielen Beschäftigten hinweisen, deren Arbeitsplätze in einer anderen Region liegen. Insbesondere in Metropolregionen wird man solche Konstellationen vorfinden.

W13 Auspendlerquote

Zähler	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (am Wohnort; ohne diejenigen mit Arbeitsort=Wohnort)
Nenner	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte insgesamt (nach dem Wohnortprinzip)
Zeitbezug Zähler	30.06.2013
Zeitbezug Nenner	30.06.2013
Quelle Zähler	Statistik der BA: Beschäftigungsstatistik
Quelle Nenner	Statistik der BA: Beschäftigungsstatistik
Aussage	siehe Einpendlerquote

Methodische Hinweise Strukturindikatoren

Stand: 16.12.2014

Alle Daten zur Bevölkerung beziehen sich auf die Wohnbevölkerung, die auf Basis des Zensus 2011 fortgeschrieben wurde.

W14 Saisonfaktor der Arbeitslosigkeit

Zähler	höchster Monatswert Bestand Arbeitslose im jeweiligen Kalenderjahr
Nenner	niedrigster Monatswert Bestand Arbeitslose im jeweiligen Kalenderjahr
Zeitbezug Zähler	Berichtsmonate Kalenderjahr 2013
Zeitbezug Nenner	Berichtsmonate Kalenderjahr 2013
Quelle Zähler	Statistik der BA: Arbeitslosenstatistik
Quelle Nenner	Statistik der BA: Arbeitslosenstatistik
Aussage	Dieser Indikator bildet das Verhältnis des höchsten monatlichen Arbeitslosenbestandes in einem Jahr zum niedrigsten ab als Maß für die saisonale Betroffenheit durch Arbeitslosigkeit. Je höher der Wert für eine Region ausfällt, desto ausgeprägter sind die Schwankungen im Verlauf eines Jahres. Eine Rate knapp über 100% deutet auf einen gleichmäßigen, von saisonalen Einflüssen unabhängigen Jahresverlauf hin.

W15 Anteil SVB in Großbetrieben (mit mehr als 250 SVB)

Zähler	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (am Arbeitsort) in Großbetrieben (mit mehr als 250 Beschäftigten)
Nenner	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte insgesamt (nach dem Arbeitsortprinzip)
Zeitbezug Zähler	30.06.2013
Zeitbezug Nenner	30.06.2013
Quelle Zähler	Statistik der BA: Beschäftigungsstatistik
Quelle Nenner	Statistik der BA: Beschäftigungsstatistik
Aussage	Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Betrieben mit mehr als 250 Beschäftigten an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigen nach dem Arbeitsortprinzip. Betrieb im Sinne der Beschäftigungsstatistik ist eine regional und wirtschaftsfachlich abgegrenzte Einheit, in der Beschäftigte tätig sind. Der Betrieb kann aus einer oder mehreren Niederlassungen (Filialen) eines Unternehmens bestehen. Je höher der Anteil an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Betrieben mit mehr als 250 Beschäftigten in einer Region ist, desto größer ist die Abhängigkeit dieser Region von diesem Betrieb. Dies kann sowohl Chance als auch Risiko darstellen: Einerseits übt ein größerer Betrieb Anziehungskräfte auf weitere Unternehmen aus, sodass mit dem Vorhandensein größerer Betriebe ebenfalls eine durchaus positive Wirkung auf die wirtschaftliche Entwicklung bestehen kann. Andererseits entscheidet die Entwicklung eines einzelnen Unternehmens über das wirtschaftliche Auf und Ab einer ganzen Region mit. Für die Stabilität einer Region ist daher in der Regel eine Betriebsgrößenstruktur anzustreben, welche sowohl Großbetriebe als auch kleine Betriebe umfasst, um Wachstumsimpulse zu induzieren und die Abhängigkeit von der Geschäftsentwicklung einzelner Betriebe zu minimieren.

Methodische Hinweise Strukturindikatoren

Stand: 16.12.2014

Alle Daten zur Bevölkerung beziehen sich auf die Wohnbevölkerung, die auf Basis des Zensus 2011 fortgeschrieben wurde.

W16 Bruttoarbeitsentgelte (Median in Euro)

Berechnung	Median Sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigte mit Angaben zum Bruttoarbeitsentgelt (am Arbeitsort, ohne Auszubildende)
Zeitbezug	31.12.2013
Quelle	Statistik der BA: nicht-revidierte Beschäftigungsstatistik
Aussage	Mittleres monatliches Bruttoarbeitsentgelt der sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten ohne Auszubildende am Arbeitsort. Dazu zählen nach §14 SGB IV alle laufenden und einmaligen Einnahmen, z.B. auch Urlaubs- und Weihnachtsgelder, Tantiemen, Gratifikationen, Mehrarbeits-/ Überstundenvergütungen und Mehrarbeitszuschläge, Familienzuschläge, Gefahrenzuschläge und Schmutzzulagen, Provisionen und Abfindungen. Die sozialversicherungspflichtigen Bruttoarbeitsentgelte beziehen sich immer auf einen spezifischen Beschäftigungszeitraum und werden daher auf einen einheitlichen Zeitraum normiert. Da die Arbeitgeber das sozialversicherungspflichtige Entgelt nur bis zur Beitragsbemessungsgrenze melden müssen, ist die oberste Klasse nach oben offen. Aus diesem Grund wird statt des arithmetischen Mittels der Median als Mittelwert berechnet. Das bedeutet, dass die eine Hälfte der Beschäftigten ein geringeres Entgelt als der Medianwert erzielt, die andere Hälfte ein höheres Entgelt. Aufgrund der Umstellung der Erhebungsinhalte in der Beschäftigungsstatistik sind Werte bis 2010 nur eingeschränkt mit den Werten ab 2012 vergleichbar. Für 2011 liegen keine Werte vor.

W17 Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im unteren Entgeltbereich

Zähler	Sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigte (am Arbeitsort, ohne Auszubildende) mit einem durchschnittlichen monatlichen Bruttoarbeitsentgelt unterhalb der unteren Entgeltschwelle (= 2/3 des Medianentgeltes).
Nenner	Sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigte mit Angaben zum Bruttoarbeitsentgelt (am Arbeitsort, ohne Auszubildende)
Zeitbezug Zähler	31.12.2013
Zeitbezug Nenner	31.12.2013
Quelle Zähler	Statistik der BA: nicht-revidierte Beschäftigungsstatistik
Quelle Nenner	Statistik der BA: nicht-revidierte Beschäftigungsstatistik
Aussage	„Geringverdiener“ und „unterer Lohnsektor“ sind in den letzten Jahren ins Zentrum des öffentlichen Interesses gerückt. Als sozialversicherungspflichtig Beschäftigter im unteren Entgeltbereich gilt in Anlehnung an die „Organisation for Economic, Cooperation and Development (OECD)“, wer als sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigter weniger als 2/3 des Medianentgelts aller sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten verdient (untere Entgeltschwelle). Die Grenze wird in diesem Produkt getrennt für West- und Ostdeutschland gebildet.

Methodische Hinweise Strukturindikatoren

Stand: 16.12.2014

Alle Daten zur Bevölkerung beziehen sich auf die Wohnbevölkerung, die auf Basis des Zensus 2011 fortgeschrieben wurde.

D1 Bevölkerungsentwicklung

Zähler	Differenz von Endbestand und Anfangsbestand der Bevölkerung
Nenner	Bevölkerung im Ausgangsjahr
Zeitbezug	Ausgangszeitpunkt = 31.12.2005; Endzeitpunkt = 31.12.2013
Quelle	Statistisches Bundesamt bzw. Statistische Landesämter
Aussage	Die Bevölkerungsentwicklung ist Ergebnis des Zusammenspiels von Geburten, Sterbefällen und Wanderungen in einem Raum und einem Zeitabschnitt. Bei Wanderungen ist zwischen Binnenwanderungen innerhalb Deutschlands (z. B. zwischen Agenturbezirken) und Zu- und Abwanderung aus dem bzw. in das Ausland zu unterscheiden. Der in den kommenden Jahrzehnten im Zuge des demographischen Wandels stattfindende Bevölkerungsrückgang in Deutschland wird regional sehr unterschiedlich ablaufen. Bereits heute stehen schrumpfenden Regionen stagnierende und solche mit Bevölkerungsgewinnen gegenüber. Bevölkerungsrückgang – insbesondere infolge altersspezifischer Abwanderung (siehe Indikator B3) – kann einerseits Folge eines problematischen regionalen Arbeitsmarkts sein, wirkt andererseits aber auch auf den Arbeitsmarkt zurück: Ein Rückgang des Arbeitskräfteangebots hat entlastende Effekte, stellt aber auch einen Standortnachteil für Unternehmen und somit ein mögliches Investitionshemmnis dar. Nachteilig für die Investitionsneigung kann auch der Rückgang der regionalen Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen infolge von Bevölkerungsverlusten sein. Bevölkerungszunahme wirkt jeweils in die entgegengesetzte Richtung. Durch die Wahl des Zeitraums mittelt der Indikator über eventuell vorhandene Phasen unterschiedlicher Dynamik hinweg, ist aber auch weniger beeinflusst durch kurzfristige aktuelle Veränderungen. Bevölkerungsdaten bis einschließlich 2010 wurden auf Basis der Volkszählung von 1987 (für Westdeutschland) bzw. des Zentralregisterauszugs der DDR von 1990 (für Ostdeutschland) fortgeschrieben; die Daten ab 2011 basieren auf der Fortschreibung der Zensusergebnisse von 2011.

D2 Anteil der Bevölkerung unter 25 Jahren

Zähler	Bevölkerung unter 25 Jahren
Nenner	Bevölkerung insgesamt
Zeitbezug	31.12.2013
Quelle	Statistisches Bundesamt bzw. Statistische Landesämter
Aussage	Bei diesem Indikator sind zwei Altersgruppen zu unterscheiden. Hohe Anteile der unter 15-Jährigen deuten auf eine überdurchschnittliche Attraktivität für Familien mit Kindern hin, die z. B. häufig im Umland der Kernstädte von Verdichtungsräumen zu finden ist. Unter demographischen Gesichtspunkten und somit auch mit Blick auf die Attraktivität als Wirtschaftsstandort sind dies gute Voraussetzungen, insbesondere wenn die Indikatoren zu sozialer Lage und Bildungsstand (siehe S und B) positiv sind. Ob diese Altergruppe jedoch für Ausbildung und Erwerbstätigkeit später in der Region bleibt oder abwandert, hängt stark von den Möglichkeiten des regionalen Arbeitsmarkts und den (Aus-)bildungsangeboten ab. Entsprechend weisen höhere Anteile in der Gruppe der 15-24-Jährigen darauf hin, dass ein vielfältiges Ausbildungs- und Arbeitsplatzangebot in einer Region erwartet und/oder vorgefunden wird. Dies bedeutet einerseits einen höheren Druck auf den Arbeitsmarkt, andererseits aber auch eine überdurchschnittliche Attraktivität als Wirtschaftsstandort. Bei der Interpretation dieser Kennzahl sollte somit auch der Wanderungssaldo der 18- bis 24-Jährigen (siehe B3) beachtet werden.

Methodische Hinweise Strukturindikatoren

Stand: 16.12.2014

Alle Daten zur Bevölkerung beziehen sich auf die Wohnbevölkerung, die auf Basis des Zensus 2011 fortgeschrieben wurde.

D3 Anteil der Bevölkerung ab 50 Jahren

Zähler	Bevölkerung 50 Jahre und älter
Nenner	Bevölkerung insgesamt
Zeitbezug	31.12.2013
Quelle	Statistisches Bundesamt bzw. Statistische Landesämter
Aussage	Hohe Werte bei diesem Indikator können u. a. Folge der Zuwanderung Älterer, insbesondere von Altersruhesitzwanderern, oder der Abwanderung jüngerer Altersgruppen sein (siehe B3). Hohe Anteile der 50- bis 64-Jährigen weisen in eine ähnliche Richtung wie Indikator W3 und geben somit Hinweise auf mögliche anstehende Entlastungen des Arbeitsmarkts. Überdurchschnittliche Werte bei diesem Indikator sind mit Blick auf die Attraktivität als Wirtschaftsstandort insbesondere dann kritisch zu beurteilen, wenn sie mit der Abwanderung Jüngerer und einer problematischen sozialen Lage (siehe B3 und S) einhergehen.

D4 Jugend-Alter-Relation in der Bevölkerung

Zähler	Bevölkerung unter 25 Jahren
Nenner	Bevölkerung 50 Jahre und älter
Zeitbezug	31.12.2013
Quelle	Statistisches Bundesamt bzw. Statistische Landesämter
Aussage	Dieser Indikator gibt an, wie viele unter 25-Jährige auf jeweils 100 Personen über 50 Jahre entfallen. Hohe Werte bei diesem Indikator deuten auf eine relativ junge Bevölkerung hin, niedrige auf eine möglicherweise problematische Überalterung. Mögliche Einflussfaktoren sind neben der Geburtenrate insbesondere altersspezifische Wanderungen. Hohe Werte weisen insbesondere dann auf gute Bedingungen einer Region als Wirtschaftsstandort hin, wenn soziale Lage (siehe S) und Bildung (siehe B) positiv zu bewerten sind. Niedrige Werte können auf aktuelle oder künftige Probleme für Unternehmen hindeuten, ihren Arbeitskräftebedarf zu decken.

D5 Ausländeranteil in der Bevölkerung

Zähler	Ausländische Bevölkerung
Nenner	Bevölkerung insgesamt
Zeitbezug	31.12.2013
Quelle	Statistisches Bundesamt bzw. Statistische Landesämter
Aussage	Ein hoher Ausländeranteil deutet auf eine vergangene oder noch anhaltende Attraktivität einer Region als Ziel von Zuwanderung aus dem Ausland hin. Die Werte sind insgesamt in Westdeutschland höher als in Ostdeutschland und in Verdichtungsräumen höher als in Regionen mit geringer Bevölkerungsdichte. Hohe Ausländeranteile können sich, zusammen mit einer höheren Geburtenrate der ausländischen Bevölkerung, demographisch und mit Blick auf die Angebotsseite des Arbeitsmarkts positiv auswirken. Positive Effekte sind auch unter dem Gesichtspunkt der Vielfalt in Gesellschaft und Arbeitsmarkt denkbar. Kritisch zu beurteilen sind hohe Ausländeranteile, wo Integration in Gesellschaft und Arbeitsmarkt nicht wie gewünscht gelingen und Ausländer weit überdurchschnittlich stark von Arbeitslosigkeit betroffen sind. Mit der Reform des Staatsangehörigkeitsrechts im Jahr 2000 und der damit zusammenhängenden erleichterten Einbürgerung ist der Anteil deutscher Staatsangehöriger mit einem Migrationshintergrund deutlich angestiegen. Der Ausländeranteil gibt somit nur begrenzt Auskunft über die zahlenmäßige Bedeutung von Zuwanderern aus dem Ausland und deren Nachkommen in einer Region.

Methodische Hinweise Strukturindikatoren

Stand: 16.12.2014

Alle Daten zur Bevölkerung beziehen sich auf die Wohnbevölkerung, die auf Basis des Zensus 2011 fortgeschrieben wurde.

S1 SGB-II-Quote (insgesamt)

Zähler	hilfebedürftige Personen nach dem SGB II (erwerbsfähige und nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte)
Nenner	Bevölkerung bis unter Altersgrenze gemäß § 7a SGB II
Zeitbezug Zähler	Jahresdurchschnitt 2013 mit dreimonatiger Wartezeit
Zeitbezug Nenner	31.12.2012 für das erste Halbjahr von 2013, 31.12.2013 für das zweite Halbjahr
Quelle Zähler	Statistik der BA: Grundsicherungsstatistik
Quelle Nenner	Statistisches Bundesamt bzw. Statistische Landesämter
Aussage	Bei den derzeit ausgewiesenen hilfebedürftigen Personen handelt es sich überwiegend um Leistungsempfänger, aber auch um Personen im Umfeld der Bedarfsgemeinschaft (enthalten sind beispielsweise auch Kinder in BG, die aufgrund von eigenem Einkommen selbst nicht hilfebedürftig sind). Der Indikator spiegelt das relative Ausmaß der auf Grundsicherungsleistungen angewiesenen Personen in einer Region wider. Hohe Werte bilden tendenziell längerfristige, verfestigte soziale Problemlagen in einer Region und dem jeweils zugehörigen Arbeitsmarkt mit seiner ökonomischen Struktur ab – es handelt sich um Regionen mit wenig Bewegung und Aufnahmefähigkeit auf dem Arbeitsmarkt. Der Jahresendwert der Bevölkerung eines Jahres wird als Bezugsgröße für das halbe Jahr vor und das halbe Jahr nach dem 31.12. herangezogen; sofern die Daten am aktuellen Rand noch nicht vorliegen, werden vorläufige Quoten gebildet (für Agenturen und Kreise mit den Vorjahresergebnissen, für Bund und Länder in der Regel mit Daten aus der Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes). Die Anhebung der Regelaltersgrenze ist berücksichtigt.

S2 SGB-II-Quote der unter 15-Jährigen

Zähler	hilfebedürftige Personen nach SGB II unter 15 Jahren (nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte)
Nenner	Bevölkerung bis unter 15 Jahre
Zeitbezug Zähler	Jahresdurchschnitt 2013 mit dreimonatiger Wartezeit
Zeitbezug Nenner	31.12.2012 für das erste Halbjahr von 2013, 31.12.2013 für das zweite Halbjahr
Quelle Zähler	Statistik der BA: Grundsicherungsstatistik
Quelle Nenner	Statistisches Bundesamt bzw. Statistische Landesämter
Aussage	Alle Personen innerhalb einer Bedarfsgemeinschaft, die noch nicht im erwerbsfähigen Alter sind (unter 15 Jahren), können als nicht erwerbsfähige Mitglieder einer Bedarfsgemeinschaft bei Hilfebedürftigkeit Leistungen erhalten. Die Betroffenheit nicht erwerbsfähiger Leistungsberechtigter von Grundsicherungsleistungen ist in mehrfacher Hinsicht als problematisch einzuschätzen. Der Bezug von Grundsicherungsleistungen kann Ursache für ungleiche soziale Rahmenbedingungen und Zugangsvoraussetzungen zu gesellschaftlichen Einrichtungen bereits im Kindes- und Jungendalter sein. Zudem verbleiben Bedarfsgemeinschaften mit nicht erwerbsfähigen Kindern länger im Bezug von Leistungen nach dem SGB II als andere Bedarfsgemeinschaftstypen; insofern kann aus diesen Problemlagen die Gefahr einer Verfestigung des Grundsicherungsanspruchs in den betroffenen Bedarfsgemeinschaften und ihren Mitgliedern resultieren. Der Jahresendwert der Bevölkerung eines Jahres wird als Bezugsgröße für das halbe Jahr vor und das halbe Jahr nach dem 31.12. herangezogen; sofern die Daten am aktuellen Rand noch nicht vorliegen, werden vorläufige Quoten gebildet (für Agenturen und Kreise mit den Vorjahresergebnissen, für Bund und Länder in der Regel mit Daten aus der Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes).

Methodische Hinweise Strukturindikatoren

Stand: 16.12.2014

Alle Daten zur Bevölkerung beziehen sich auf die Wohnbevölkerung, die auf Basis des Zensus 2011 fortgeschrieben wurde.

S3 Betreuungsquote der Kinder unter 6 Jahren

Zähler	Kinder unter 6 Jahren in Kindertageseinrichtungen und öffentlich geförderter Kindertagespflege
Nenner	Bevölkerung bis unter 6 Jahre
Zeitbezug Zähler	01.03.2013
Zeitbezug Nenner	31.12.2012
Quelle Zähler	Statistisches Bundesamt; die Daten entstammen dem Bericht „Kindertagesbetreuung regional - Ein Vergleich aller 402 Kreise in Deutschland - 2013“ (https:\www.destatis.de\DE\Publikationen\Thematisch\Soziales\KinderJugendhilfe\KindertagesbetreuungRegional5225405127004.pdf?__blob=publicationFile). Die Daten liegen nicht auf Agenturebene vor und werden aus den Kreisdaten errechnet.
Quelle Nenner	Statistisches Bundesamt bzw. Statistische Landesämter
Aussage	Die Betreuungsquote gibt Auskunft über die Inanspruchnahme von Angeboten in Kindertageseinrichtungen (Kindergärten u. a.) und in der Kindertagespflege (Tagesmütter und Tagesväter). Die Bereitstellung und Nutzung entsprechender Angebote kann vor dem Hintergrund demographischer sowie sozial- und arbeitsmarktpolitischer Aspekte betrachtet werden. So können entsprechende Betreuungsmöglichkeiten Paare bei der Realisierung ihrer Kinderwünsche unterstützen und somit positiv auf die Geburtenrate wirken. Zu den sozialen Aspekten zählen Erziehung und Bildung sowie die Vermittlung von Sozialisationserfahrungen. Arbeitsmarktpolitisch sind Angebote der Kindertagesbetreuung wichtige Elemente, um Müttern und Vätern bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu eröffnen. Altersspezifische Betreuungsquoten unterscheiden sich regional zum Teil erheblich. So nehmen in Ostdeutschland Eltern von Kindern unter 3 Jahren deutlich häufiger ein Betreuungsangebot in einer Kindertageseinrichtung in Anspruch als in den westdeutschen Bundesländern. Kinder im Alter von 3 bis unter 6 Jahren sind sowohl in Ost- als auch in Westdeutschland zu sehr hohen Anteilen in Kindertagesbetreuung. Aufgrund des Nachholbedarfs kam es zuletzt in Westdeutschland zu einem teils deutlichen Anstieg der Betreuungsquote; aber auch in Ostdeutschland stieg die Betreuungsquote weiter an.

B1 Anteil Beschäftigter mit (hoch) komplexer Tätigkeit an den Beschäftigten

Zähler	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit (hoch) komplexer Tätigkeit (als Experte/Spezialist) (nach dem Wohnortprinzip)
Nenner	alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (nach dem Wohnortprinzip)
Zeitbezug	30.06.2013
Quelle	Statistik der BA: Beschäftigungsstatistik
Aussage	Ein hoher Anteil bei diesem Indikator deutet zum einen das regionenspezifische Arbeitsmarktpotenzial für komplexe bzw. hoch komplexe Tätigkeiten an, welche in der Regel durch gut ausgebildete Personen besetzt werden, zum anderen weist es auf günstige Voraussetzungen einer Region als Anziehungspunkt für neue wirtschaftliche Ansiedlungen hin. Zu den Beschäftigten mit komplexen bzw. hoch komplexen Tätigkeiten zählen Spezialisten und Experten. Die ausgeübten Tätigkeiten erfordern ein entsprechend hohes Kenntnis- und Fertigungsniveau und sind zum Teil mit Fach- und Führungsaufgaben verbunden. Der Indikator B1 wurde zum Frühjahr 2014 umgestellt auf das tätigkeitsbezogene Anforderungsniveau.

Methodische Hinweise Strukturindikatoren

Stand: 16.12.2014

Alle Daten zur Bevölkerung beziehen sich auf die Wohnbevölkerung, die auf Basis des Zensus 2011 fortgeschrieben wurde.

B2 Anteil Abgänger ohne Hauptschulabschluss an allen Absolventen/Abgängern allgemeinbildender Schulen

Zähler	Abgänger aus allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss
Nenner	Absolventen/Abgänger aus allgemeinbildenden Schulen insgesamt
Zeitbezug	Schuljahr 2012/13
Quelle	Statistisches Bundesamt bzw. Statistische Landesämter
Aussage	In der Quote sind die Absolventen/Abgänger aus allgemeinbildenden Schulen (Hauptschulen, Realschulen, Gymnasien, Schularten mit mehreren Bildungsgängen, Integrierten Gesamtschulen, Freien Waldorfschulen und Förder-/Sonderschulen) enthalten. Als Absolventen gelten alle, die den typischen Abschluss einer Schulart erreicht haben, auch wenn sie noch zum Erwerb eines höherwertigen Abschlusses im allgemeinbildenden Schulsystem verbleiben. Abgänger verlassen die Schule in der Regel nach Ableistung der Vollzeitschulpflicht ohne Abschluss. Nicht enthalten sind externe Prüfungsteilnehmer (Schulfremdprüfungen). Abschlüsse des sogenannten 2. Bildungsweges sind enthalten. In einzelnen Bundesländern kann ein Fachhochschulabschluss nur an einer beruflichen Schule erworben werden. Aufgrund der unterschiedlichen Bildungspolitik der einzelnen Bundesländer insbesondere im Bereich der beruflichen Schulen werden die beruflichen Schulen nicht einbezogen. Hohe Anteile von Abgängern ohne Hauptschulabschluss weisen zum einen auf schlechte Chancen für Unternehmen auf adäquate Stellenbesetzungen hin, auf der anderen Seite kann der Indikator auch als Hinweis auf einen Wirtschaftsstandort mit einem Branchenmix interpretiert werden, der in einem unterdurchschnittlichen Ausmaß durch höhere Bildungsabschlüsse geprägt ist. Festzuhalten ist, dass sich für Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss nur wenige Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt ergeben. Die Quote kann allerdings nicht berücksichtigen, wie viele der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss beabsichtigen, einen qualifizierten Schulabschluss an einer allgemeinbildenden oder beruflichen Schule nachzuholen.

B3 Relativer Wanderungssaldo (18 bis unter 25 Jahre)

Zähler	Saldo aus Zu- und Fortzügen der 18- bis unter 25-Jährigen
Nenner	Bevölkerung von 18 bis unter 25 Jahren
Zeitbezug Zähler	Kalenderjahr 2013
Zeitbezug Nenner	31.12.2012
Quelle	Statistisches Bundesamt bzw. Statistische Landesämter
Aussage	Ein positiver Wanderungssaldo der 18-24-Jährigen in einer Region deutet auf einen Arbeitsmarkt hin, der durch ein entsprechendes Arbeits- bzw. Ausbildungsplatzangebot Zukunftsperspektiven für Jüngere bereit hält. Dementsprechend ist ein Mehr an Fortzügen als Indikator für ein geringes Arbeitsangebot und wenig Möglichkeiten für zukunftsichernde individuelle Planung Jüngerer zu bewerten. Bei der Analyse und Interpretation der Ergebnisse ist das Vorhandensein bzw. Fehlen von Standortfaktoren zu berücksichtigen, die Zu- und Fortzüge begünstigen, wie etwa Hochschulen. Der Bevölkerungsstand am Jahresende bildet die Ausgangsbasis für die Wanderungsbewegungen im Folgejahr.

Methodische Hinweise Strukturindikatoren

Stand: 16.12.2014

Alle Daten zur Bevölkerung beziehen sich auf die Wohnbevölkerung, die auf Basis des Zensus 2011 fortgeschrieben wurde.

B4 Ausbildungsquote

Zähler	Auszubildende insgesamt (nach dem Arbeitsortprinzip)
Nenner	alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (nach dem Arbeitsortprinzip)
Zeitbezug	31.12.2013
Quelle Zähler	Statistik der BA: Beschäftigungsstatistik
Quelle Nenner	Statistik der BA: Beschäftigungsstatistik
Aussage	Der Indikator nach der hier verwendeten Definition gibt den Anteil aller Auszubildenden an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an. Ein wichtiger Bestimmungsfaktor ist das Ausbildungsangebot der Betriebe. Mit Blick darauf können regionale Unterschiede der Ausbildungsquote zum einen auf unterschiedliche Branchenstrukturen zurückgeführt werden. So lassen sich Wirtschaftszweige und Berufsbereiche mit einer langen Tradition der dualen Berufsausbildung wie das Handwerk oder die gewerblich-technischen Berufe von Bereichen mit geringerer Ausbildungstradition und Ausbildungsneigung, insbesondere in Teilen des Dienstleistungssektors, unterscheiden. Zum anderen können Betriebsgrößenstrukturen regionale Unterschiede bedingen: Größere Betriebe beteiligen sich häufiger an der Ausbildung als Kleinbetriebe, bei letzteren liegen aber bei innerbetrieblicher Betrachtung die Anteile der Auszubildenden an den Beschäftigten im Durchschnitt höher als bei ersteren. Des Weiteren wirken die konjunkturelle Lage und die regionale Arbeitsmarktverfassung auf das Angebot an Ausbildungsplätzen und somit auf die Ausbildungsquote. Ein weiterer Einflussfaktor ist die Nachfrage nach Ausbildungsstellen. Ein annähernd konstantes Bildungswahlverhalten der Jugendlichen und jungen Erwachsenen vorausgesetzt, ist vor allem in vielen ostdeutschen Regionen mit sinkenden Zahlen an Schulabsolventen und somit einer geringeren Nachfrage zu rechnen, während in vielen Regionen Westdeutschlands zumindest mittelfristig mit einer konstanten, kurzfristig teilweise steigenden Nachfrage nach Berufsausbildungen gerechnet werden kann. Mit einer geringen Ausbildungsquote kann einerseits eine höhere Jugendarbeitslosigkeit einhergehen, andererseits kann sie auf mittlere Sicht Fachkräftemangel zur Folge haben.

Statistik-Infoseite

Im Internet finden Sie weiterführende Informationen der Statistik der Bundesagentur für Arbeit unter:

http://statistik.arbeitsagentur.de

Statistische Daten erhalten Sie unter "Statistik nach Themen":

http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik-nach-Themen/Statistik-nach-Themen-Nav.html

Es werden folgende Themenbereiche angeboten:

- Arbeitsmarkt im Überblick
- Arbeitslose, Unterbeschäftigung und Arbeitsstellen
- Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen
- Ausbildungsstellenmarkt
- Beschäftigung
- Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II)
- Leistungen SGB III
- Statistik nach Berufen
- Statistik nach Wirtschaftszweigen
- Zeitreihen
- Eingliederungsbilanzen
- Amtliche Nachrichten der BA
- Kreisdaten

Daten bis 12/2004 finden Sie unter dem Menüpunkt "Archiv bis 2004"

Glossare zu den verschiedenen Fachstatistiken finden Sie hier:

http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Grundlagen/Glossare/Glossare-Nav.html

Es werden folgende Themenbereiche angeboten:

- Arbeitsmarkt
- Ausbildungsstellenmarkt
- Beschäftigung
- Förderstatistik/Eingliederungsbilanzen
- Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II)
- Leistungen SGB III

Hintergründe zur Statistik nach dem SGB II und III und zur Datenübermittlung nach § 51b SGB II finden Sie unter dem Auswahlpunkt "Grundlagen":

http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Grundlagen/Grundlagen-Nav.html

---

Die **Methodischen Hinweise** der Statistik finden Sie unter Methodische Hinweise.